„Der Courier"
Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25, drei Monate 75 Cents.
Für Ver. Staaten: Ein Jahr $3.50; 6 Monate $1.50.
Für übriges Ausland: Ein Jahr $3.50; sechs Monate $2.00; drei Monate $1.00.
Reklame kostet 50c per Zoll einfaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechenden Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", u. s. w.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einfaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einfaltig $1.25 für jede weitere Insertion 90c.

Zweiter Teil

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

Mittwoch, den 18. Juni 1930.

DER COURIER
The Organ of the German-speaking Settlers in the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The Western Printers Association Ltd., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. Ehmann, Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Lüge am laufenden Band!

Wie man die Welt in einen Gasnebel von Kriegslügen einhüllte

Im Verlag von Georg Stilke, Berlin, ist eine Auswahl der marktgängigsten Kriegslügen erschienen, also jener Lügen, die den Interessen ihrer Erfinder und Verbreiter besonders dienlich waren und der gegnerischen Sache am meisten schadeten. Das englische Parlamentsmitglied Arthur Ponsonby hat sie schon vor einigen Jahren bei den verschiedensten Völkern gesammelt. E. Bauer jetzt ins Deutsche übertragen. Der handliche Band „Lügen in Kriegszeiten" betitelt, ist eine hochverdienstvolle Arbeit, der wir die größte Auflageziffer von allen Büchern der Weltliteratur wünschen. Ponsonby weist überzeugend nach, daß das erste Opfer des Krieges die Wahrheit ist. Ehe noch ein Schuß fiel, ein einziger Degen gezückt wurde, ein Flugzeug aufstieg, war die Wahrheit bereits in eine Wolke der stinkendsten Kriegslügen eingehüllt. Durch vier Kriegsjahre hindurch werden diese Gasnebel der Kriegslüge in immer gefährlicherer Dosierung und mit stets vervollkommneten technischen Mitteln von einer gewaltigen Propaganda-industrie abgeblasen, deren Organisation weltspannend und deren finanzielle Mittel unerschöpflich waren. Auch in Deutschland wurde gelogen, aber wie kläglich und kümmerlich! Die Kriegslügen Deutschlands füllen nicht ganz 1/20 der Ponsonbyschen Sammlung, 19/20 dagegen entfallen auf die Lügenproduktion Englands, Frankreichs, Amerikas, Serbiens, usw.

Aus einer inneren seelischen Einstellung heraus, die ein moralischer Vorzug war und ein verhängnisvoller politischer Nachteil wurde, verstanden wir uns nicht auf dieses üble Geschäft. Die anderen schätzten die Kriegslüge nicht nur als eine der wirksamsten Kriegswaffen, sondern erkannten auch mit sicherem geschäftlichen Instinkt,

daß die Kriegslüge eine richtige Handelsware war

deren Wert einzig und allein von ihrer Absatzfähigkeit bestimmt wurde. Sie logen grausam und grotesk, mit empörender Scheußlichkeit, aber auch mit Phantasie und einfühlendem psychologischem Verständnis für die Seelen der aufnehmenden Massen und Völker. Ein charakteristischer Beweis aus Ponsonbys Sammlung hierfür ist die lächerliche und gräßliche Lüge von den deutschen Leichenfabriken, die hinter der deutschen Front und in der deutschen Heimat errichtet sein sollten, um aus den Leichen der gefallenen Feinde Glycerin für die Munitionsfabrikation, technische Öele, Schweine- und Hühnerfutter zu gewinnen. Diese Lüge hat Deutschland unendlich geschadet. Erst im Jahre 1925 kam die volle Wahrheit durch eine „unglückliche Rede" des Brigadegenerals Charteris bei einem Essen im National Arts Club ans Licht. Charteris hatte diese Geschichte eigens für Propagandazwecke in China und in den asiatischen Ländern erfunden und durch entsprechende Photographien gefördert. In China wie überall, wo der Ahnenkult in Blüte steht, schlug das scheußliche Märchen gleich einer Bombe durch. Dann erst, als die Wirkung hier erprobt und die Kadaverlüge gläubig aufgenommen war, dann erst wurde sie zu den Ladies und Gentlemen geleitet, die sie nun auch glaubten, von neuem Entsetzen vor den Hunnen erfaßt und in dem Willen bestärkt wurden, die deutschen Barbaren zu vernichten.

Mit gleichem Geschick wurden unter sorgfältigster propagandistischer Beachtung der zu berücksichtigenden Momente und „Mentalitäten" die ebenso lächerlichen wie gefährlichen Kriegslügen von den verstümmelten englischen Krankenschwestern, den geradezu weltberühmt gewordenen belgischen Babys ohne Hände, den gekreuzigten Canadiern, den tätowierten englischen Matrosen und französischen Kindern ohne Zunge, den Schandtaten der deutschen U-Boot-Leute wie der barbarischen Zerstörung des gerade von einem deutschen Offizier geretteten Löwener Altarbildes verbreitet.

Für den Erfolg der Kriegslügenpropaganda war nach Ponsonby die

Massenhaftigkeit und Schnelligkeit der Produktion

von ausschlaggebender Bedeutung, weil in einer Ueberlegungspause die Menschen und Völker erkannt hätten, daß hier unmöglich die Wahrheit gesagt werde. Deshalb log man buchstäblich am laufenden Bande. Die Lügen wurden fabrikmäßig hergestellt. Ponsonby entnimmt den Enthüllungen eines französischen Chefredakteurs folgende bezeichnende Schilderung. In einer Pariser Zentralstelle, Francois Straße 3, einem riesigen Bau von fünf Stockwerken, befand sich unter anderem eine photochemigraphische Abteilung:

„Ihre Hauptarbeit bestand in der Herstellung von Photographien und im Schnitzen von Holzfiguren mit abgeschnittenen Händen, ausgerissenen Zungen, ausgestochenen Augen, eingedrückten Schädeln und bloßgelegten Hirnen. Die auf diese Art hergestellten Bilder wurden als unwiderlegbare Beweise deutscher Greuel in alle Welt versandt, wo sie nicht verfehlten, die gewünschte Wirkung zu erzielen. In denselben Räumen wurden gefälschte Photographien von beschossenen französischen und belgischen Kirchen, geschändeten Grabstätten u. Denkmälern und von Schauplätzen der Zerstörung und Verwüstung fabriziert. Mit der Zusammenstellung und Bemalung dieser Szenen wurden die besten Kulissenmaler der Pariser Oper betraut . . . Das Pressehaus war der nimmermüde Geiser, der unausgesetzt falsche Kriegsberichte und erfundene Nachrichten von der Front und den Etappen, die niederträchtigsten und gröbsten Verleumdungen der Gegner, die verblüffendsten Erdichtungen ruchloser, ihnen auferlegter Handlungen aussprudelte."

Der große Wert der Ponsonby'schen Kriegslügensammlung liegt aber nicht bloß in ihrer psychologischen und propagandistischen Seite, sondern noch mehr in ihrer politischen. Mit dem unbekümmerten Mute eines Wahrheitsfanatikers

zerreißt Ponsonby das ganze Lügengewebe von der sogenannten Alleinschuld Deutschlands.

Wie er die geheimen Abmachungen der Entente über Belgien aufgedeckt und die englische Verpflichtung, auf jeden Fall in den Krieg einzugreifen, gleichgültig, ob das neutrale Belgien von französischen oder deutschen Truppen besetzt wird, das ist geradezu klassisch! Ebenso sein Nachweis, daß die verantwortliche serbische Regierung von dem beabsichtigten Attentat auf den österreichischen Kronprinzen vorher unterrichtet war, aber jede Warnung unterließ. Er zerfetzt buchstäblich die Farbbücher der Entente über die Alleinschuld Deutschlands. Wenn dabei auch die deutsche Verteidigung nicht immer gut wegkommt, wenn Ponsonby auch hier wieder propagandistische Fehler der deutschen Verteidigung nachweist, so können wir ihm dafür nur danken. Der Deutsche kann dieses Buch nur mit Nutzen lesen, gerade weil es ihm rücksichtslos die Fehler zeigt, die wir während des Krieges gemacht haben.

Die Kriegsschuldforschung hat seitdem neue Ergebnisse, Aufdeckungen und Entdeckungen gezeigt, die das Urteil Ponsonbys noch genauer präzisieren: „Wir sind an der Entfesselung des Weltkrieges, den die deutsche Politik vermieden wollte, nicht schuldig!" Schon das Ponsonbysche Buch müßte, wenn die Welt seelisch dazu reif wäre, das über Deutschland geworfene Lügennetz endgültig zerreißen. Schon sind auch in den Ländern der früheren Entente große Volksteile zur Besinnung gekommen. Ihre beste Lehrmeisterin war die Enttäuschung, die den lügenhaften Uebertreibungen der gegen Deutschland gerichteten Kriegspropaganda naturgemäß folgen mußte.

Die Wahrheit ist auf dem Marsche! Möge sie überall neue Vorkämpferfelde und Mitkämpfer finden. Gerade die Frontgeneration, deren wunderbare Kameradschaft auf dem Schlachtfelde durch nichts so geschändet wurde wie durch die Kriegslüge, wird es ihnen danken. Ponsonbys Buch war eine der ersten großen Taten, die der Wahrheit freie Bahn schufen. Darum soll die Kritik an diesem Werk auch dort wo sie berechtigt wäre, schweigen.

A.D.

Deutsche Turnierreiter für London

Zum ersten Male nach dem Kriege wird sich eine offizielle Abordnung deutscher Turnierreiter an der Olympia Horse Show in London, die diesmal in der Zeit vom 19. bis 28. Juni stattfindet, beteiligen. Es handelt sich um die fünf Reichswehroffiziere Rittmeister, Frhr. v. Waldenfels, Oberleutnant Frhr. v. Nagel, Leutnant Momm, Leutnant Hasse und Leutnant Schmalz von der Kavallerieschule Hanover. Die gleichen Offiziere werden Deutschland voraussichtlich auch beim Militär-Reitturnier in Dublin vom 5. bis 8. August und im November beim internationalen Turnier in New York vertreten. Einen der Höhepunkte des Londoner Turniers bildet das Jagdspringen um den Pokal des Prinzen von Wales, bei dem der englische Thronfolger dem Sieger die wertvolle Trophäe selbst überreichen wird. Auch aus Chile kommt eine Militär-Delegation nach der englischen Hauptstadt.

Interessantes Allerlei

Italiens Sprung über die Adria

In den albanischen Gewässern vor Skutari hat, wie verlautet, ein italienisches Kriegsschiff Truppen in Stärke von 2,000 Mann und Artillerie gelandet. Die Truppen wurden auf die Dörfer an der südslawischen Grenze unweit Skutari verteilt. Vorläufig ist nicht ersichtlich, ob diese im Einvernehmen mit König Zogu von Albanien getroffene Maßnahme sich gegen die nordalbanische regierungsfeindliche Bewegung richtet oder ob ihr tiefere politische Bedeutung beizulegen ist. Auf jeden Fall wird den Italienern diese neue Befestigung des Adria-Brückenkopfes, den sie sich in Albanien geschaffen haben, sehr willkommen sein.

Die Konkurrenz wird verbrannt

Die Autobesitzer in Long Beach (Kalifornien) wunderten sich. Kaufte da die örtliche Vereinigung der Kraftwagenhändler alle gebrauchten Autos zu hohen Preisen auf. Ein Verdienst beim Wiederverkauf schien ausgeschlossen zu sein. Doch den Händlern war es gar nicht um den Vertrieb der gebrauchten Fahrzeuge zu tun. Draußen vor der Stadt wurden die Wagen zu Hunderten auf einen Haufen gefahren, mit einem Kran zu einem Berg aufgestapelt, mit Petroleum aus einer Motorspritze übergossen und angesteckt. Hunderttausende von Dollars verbrannten. Anscheinend zwecklos. Nicht im geringsten, denn die Händler beabsichtigten dadurch die Konkurrenz der gebrauchten Wagen radikal zu beseitigen. Der rege Absatz an neuen Wagen bewies schon in den nächsten Tagen die Richtigkeit der Maßnahme.

Hapag-Lloyd-Gemeinschaftsdienst nach der Westküste Nordamerikas

Hapag und Lloyd haben ihre Dienste nach der Westküste Nordamerikas zu einem 10 täglichen Gemeinschaftsdienst vereinigt. Die Hamburg-Amerika Linie beschäftigt darin ihre Motorschiffe „Los Angeles", „Oakland", „Portland", „San Francisco" und „Seattle" sowie die Turbinendampfer „Tacoma" und „Vancouver", von denen zunächst die „Los Angeles" und „Vancouver"-Expeditionen für den Norddeutschen Lloyd ausführen, der Lloyd die Dampfer „Donau", „Eifel" und „Schwaben". Die einzelnen Abfahrten werden abwechselnd als solche der Hamburg-Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd durchgeführt. Sämtliche Schiffe reisen von Hamburg aus, verlassen drei Tage später Bremen und nach weiteren drei bis vier Tagen Antwerpen. Der neue Gemeinschaftsdienst wurde mit der Abfahrt des Dampfers „Vancouver" am 31. Mai von Hamburg eröffnet.

Ueberredungskünste

Der Herzog von Marborough, Feldherr und Held, lag todsterbenskrank zu Bett; Ehegattin und Arzt bemühten sich krampfhaft, den tapferen Soldaten zum Einnehmen der bitteren Arznei zu bewegen. Der lehnte immer ab und äußerte gar Zweifel an der Wirksamkeit des Trankes.

Der Frau ward es schließlich zu viel: „Ich will auf der Stelle sterben, wenn sie nicht hilft!"

Und schnell fiel der Arzt ein: „Also, jetzt können Sie sie doch nehmen!"

Aber Marlborough lehnte trotzdem ab: „So eine gute Frau kriege ich so schnell nicht wieder."

Hermann Stegemann 60 Jahre alt

Am 30. Mai dieses Jahres beging Hermann Stegeman in Merlingen, Thurnersee (Schweiz) seinen 60. Geburtstag. Stegemann hat einen großen Teil seiner Jugend in Koblenz am Rhein verbracht. Seine Liebe zu diesem Strom tritt in seinen Dichtungen und in seinen politisch-historischen Schriften immer wieder zu Tag. Er ist der unermüdliche Vertreter des Gedankens der unlöslichen Zugehörigkeit des rheinischen Flußgebietes zum deutschbesiedelten Raum in der Mitte des europäischen Festlandes. Seine Verdienste um das rheinische Land haben ihm einen Namen gemacht, der seinen Träger in die Reihe der besten vaterländischen Publizisten stellt.

Automobilreiseführer für Deutschland

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club E.V. hat soeben den ADAG-Reichsverkehrsführer mit Reichstourenbuch 1930 herausgegeben, der für ADAG-Mitglieder 8 M, für Nichtmitglieder 12 Mark kostet. Für jeden, der Deutschland im Kraftwagen bereist, ist dieses Werk ein praktischer Ratgeber und Wegweiser. Er enthält amtliche Kundgebungen und Straßenhilfsdienst-Angaben, genaue Einzelheiten über Rundtouren sowie Stadtpläne und Automobilstreckenkarten.

Der unsichere Schritt der Krankenwärter

Eigentlich soll ein Krankenträger eine sichere Hand und einen sicheren Schritt haben; aber die jüngste Erfahrung lehrt, daß auch ein stolpernder Samariter von Nutzen sein kann. War da in einem polnischen Hospital ein Assistenzarzt, von der Wache am Sterbelager eines Patienten ermüdet, auf einem Bett neben dem Toten eingeschlafen. Zwei Krankenwärter sollten die Leiche ins Schauhaus schaffen. Vielleicht waren es Neulinge, die geglaubt hatten, sich zu diesem traurigen Dienst ein wenig Mut antrinken zu müssen. Außerdem herrschte Dämmerdunkel im Krankenzimemr, und so wollte es das Verhängnis, daß die Braven den Assistenzarzt in seinem weißen Kittel für den Toten hielten und auf die Bahre luden. Ahnungslos schlief der Mediziner weiter. Doch am Eingang zum Schauhaus stolperte eine der schwankenden Trägergestalten, und der „Tote" polterte unsanft zu Boden. Er wachte auf, erfaßte die Situation mit einem Blick und brüllte die aus allen Wolken gefallenen Krankenträger fürchterlich an. Den Aermsten fuhr der Schreck über die gänzlich unerwartete Auferstehung des Toten so in die schweren Glieder, daß sie ohne weitere Umstände ohnmächtig wurden, zu Boden fielen und mit Unterstützung einiger Kollegen auf der gleichen Bahre in ein Krankenzimmer geschafft werden mußten, um sich langsam gesund und nüchtern zu schlafen.

Wirtschaftsbrief aus Oesterreich

Von Bezirksrat Edmund Danick, Wien.

Wien, am 26. Mai 1930.

„Oesterreichs Staatshaushalt ist kerngesund, aber Oesterreichs Wirtschaftsleben krankt am Stagnationsfieber". Das ist die Ansicht des Auslandes über Oesterreich. Der österreichische Staatshaushalt ist seit acht Jahren fest und konsolidiert, doch die europäische Wirtschaftskrise bringt es mit sich, daß durch diese allgemeine Stagnation im Wirtschaftsleben unser kleiner österreichischer Staat besonders schwer darunter leidet. Einige Ziffern mögen die Richtigkeit dieser Behauptung beweisen. Die österreichische Nationalbank wies in ihrer heurigen Generalversammlung einen Reingewinn von 19 Millionen 843,815 Schilling aus und konnte eine 12 prozentige Dividende, das sind 18 Schilling, zur Verteilung bringen. Im letzten Jahre hat außerdem die Nationalbank ihren Gold- und Devisenschatz um 34 Millionen Schilling vermehrt, sodaß er heute 399 Millionen 798,071 Schilling beträgt, wodurch die Wertbeständigkeit unserer Währung, die jetzt über 60 Prozent mit Gold gedeckt ist, noch mehr gefestigt wurde. So günstig haben die Staatsfinanzen abgeschnitten, weniger günstig jedoch das Privatkapital, die eigentlichen Träger des Wirtschaftslebens. Die erste und größte Großbank Oesterreichs, die Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe hat heuer nur einen Reingewinn von 9,2 Millionen Schilling aufzuweisen, gegenüber dem Vorjahre, wo ein Reingewinn von 10,5 Millionen erzielt worden war. Diese Großbank, deren Präsident Louis Freiherr von Rothschild ist und die im Herbste des Vorjahres die Fusion der durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ins Wanken geratenen Bodencreditanstalt vollzogen und damit eine noch größere Ausdehnung erfahren hatte, ist hinsichtlich ihrer Bilanz das beste Spiegelbild der österreichischen Wirtschaftsverhältnisse. Einerseits schlechter Geschäftsgang, anderseits enorme Steuerlasten, daher auch Kürzung der Dividende. Dasselbe Bild bot auch der Wiener Bankverein. Der Reingewinn dieser Großbank betrug im vorletzten Geschäftsjahre noch 5,1 Millionen Schilling, im letzten nur 2 Millionen 960,000 S. Alle andern Banken wiesen so ziemlich das gleiche Bild auf. Im Jahre 1922 wurde die österreichische Staatswirtschaft durch die Völkerbundanleihe neu aufgerichtet und die Währung stabilisiert. Diese Stabilisierung aber konnte nur erhalten und gefestigt werden, daß man die Steuerschraube aufs stärkste anzog. Die Wirtschaft, die Industrie und der Handel brachten hiebei die größten Opfer. Heute, wo die Staatsfinanzen wieder vollkommen intakt, wo die Währung Oesterreichs unerschütterlich fest, dagegen Industrie, Handel und Gewerbe notleidend sind, ist es Pflicht der Regierung die Steuerlasten abzubauen, um dadurch unserer notleidenden Wirtschaft wieder aufzuhelfen und so auch dem Heere von 300,000 Arbeitslosen nach und nach wieder Beschäftigung zu bieten. Oesterreich wird in der Frage der Herabsetzung der Steuerlasten nur den gleichen Weg beschreiten, den Deutschland und Frankreich im Interesse ihrer notleidenden Wirtschaft gemacht haben. In diesem Sinne hat auch Bundeskanzler Dr. Schober sich vor dem Nationalrate ausgesprochen und er ist der Mann, der hält, was er verspricht. Eine dringende Frage, deren Lösung Oesterreich heiß herbeisehnt, ist die Gewährung der Auslandsanleihe. Bundeskanzler Dr. Schober hat auf seinen diplomatischen Auslandsbesuchen in Rom, wo er das österreichisch-italienische Freundschaftsbündnis unterzeichnete, ferner in Berlin, wo er den deutsch-österreichischen Handelsvertrag zum Abschluß brachte, genauso warme und herzliche Aufnahme gefunden und vollste Billigung seiner Politik empfangen, wie auch die Versicherung, daß die Begebung der 700 Millionen Schillinganleihe in kürzlicher Frist erfolgen werde. Denselben, ebenso hoch einzuschätzenden Erfolg hatte Dr. Schober bei seinen Besuchen in Paris und in London. Oesterreich wird demnach die Auslandsanleihe erhalten und damit seine Wirtschaft neu beleben.

Ein deutsches Geschwader in jugoslawischen Häfen

Das deutsche Geschwader unter dem Befehl des Admirals Gladisch hat nach seinem Besuch in den italienischen Häfen auch die Häfen Dalmatiens und der sogen. kroatischen Küste besucht. Das Geschwader, welches aus dem Kreuzer „Königsberg", den Torpedobootzerstörern „Wolf", „Tiger", „Iltis", „Leopard", „Jaguar" und „Lux" besteht, wurde von der Bevölkerung und den Seebehörden, welche, wie bekannt, fast ausschließlich kroatisch sind, begeistert begrüßt.

Sammeln Sie die
„Kartenbilder"
die im Turret fein geschnittenen Tabak verpackt sind, dieselben können für wertvolle Geschenke ausgelöst werden.
"POKER HANDS"
(Kartenbilder)
sind auch in den folgenden populären Marken verpackt.
Dixie Plug Rauch-Tabak
Stonewall Jackson Zigarren
(Nur in Taschenpaketchen zu 5 Stück)
Ogden's Cut Plug Tabak
Big Ben Kautabak
Winchester Zigaretten
Millbank Zigaretten
Old Chum Tabak
Rex Zigaretten
Vier komplette Sätze „Poker Hands"
Zwei komplette Sätze „Poker Hands"
Fünf komplette Sätze „Poker Hands"
Zwei komplette Sätze „Poker Hands"
Fünf komplette Sätze „Poker Hands"
Zehn komplette Sätze „Poker Hands"
Acht komplette Sätze „Poker Hands"
Ein kompletter Satz „Poker Hands"
PLAYING CARDS